



Datum: 20. Oktober 2026

Pressemitteilung

Auch Vestibül bald wieder voll nutzbar

Nach dem Kaisersaal kann bald auch das Vestibül der Benediktinerabtei Ottobeuren – also das prächtige Eingangsportal zum Kaisersaal – wieder für Veranstaltungen genutzt werden. In den Treppenhäusern laufen nur noch letzte Restarbeiten. Die Arbeiten an der Westfassade des Klostergebäudes sind ebenfalls in den letzten Zügen. Die Gerüste sollen diese Woche abgebaut werden.



Was musste in den vergangenen Jahren in der Benediktinerabtei saniert werden? Vor welchen besonderen Herausforderungen stehen und standen die Planer und Handwerker in dem denkmalgeschützten Gebäude? Welche Überraschungen erlebten sie? Wie funktioniert die Zusammenarbeit aller

beteiligten Stellen im Vorfeld der Maßnahmen und ganz praktisch vor Ort? Davon haben sich Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Bereichs „Planung und Bau“ der Regierung von Schwaben und der drei Staatlichen Bauämter in Kempten, Krumbach und Augsburg jetzt ein umfangreiches Bild gemacht. Projektleiter Ralf Gehrke vom Staatlichen Bauamt Kempten, Tragwerksplaner Matthias Kehl und Restaurator Johannes Amann gaben Einblicke in die Großprojekte der letzten Jahre: Zum einen sanierte der Freistaat die Klosterbibliothek und ertüchtigte den Kaisersaal-Bau statisch. Zum anderen wurden auch die Projekte der Abtei – wie die Neukonzeption des Klostermuseums, die Umgestaltung der Pforte und der Umbau des Klostercafés – unterstützt und begleitet. Neben Statik und Sicherheit standen dabei immer vor allem auch

Erleben. Staunen. Begegnen.

Themen wie Barrierefreiheit und Brandschutz in den denkmalgeschützten Gebäuden im Mittelpunkt.

Seit der Säkularisation im Jahr 1802 gehört ein großer Teil der barocken Klosteranlage dem Freistaat Bayern. Zuständig für die Gebäude ist damit das Staatliche Bauamt Kempten. Prior-Administrator Pater Christoph Maria Kuen OSB und der Kustos der Basilika, Leitender Pfarrer Pater Winfried Schwab OSB, bedankten sich ausdrücklich für die hervorragende Zusammenarbeit zwischen Abtei, Pfarrei und Freistaat. „Ohne Sie wäre unser Wirken und unsere Arbeit vor Ort nicht möglich“, betonte Pater Winfried. „Wir ziehen an einem Strang.“ Wie vielschichtig die Anforderungen in den denkmalgeschützten Gebäuden und wie detailliert die Abstimmungen zwischen Freistaat, Abtei, Pfarrei und Bischöflicher Finanzkammer sind, verdeutlichte Projektleiter Gehrke: Die Klosteranlage ist der Abtei zur Nutzung überlassen, die Basilika auch der Pfarrei. Deshalb werden die Kosten bei jeder Maßnahme entsprechend aufgeteilt. Die nächste große Baumaßnahme steht in der Basilika an. Hier geht es um die Sanierung von Raumschale und Außenhaut, also unter anderem um das Reinigen sämtlicher Stuckoberflächen und Altäre bis hin zum Sichern von filigranen Stuckgirlanden und um die Sanierung von Fassade und Fenstern. Die Voruntersuchungen sind bereits abgeschlossen, aktuell laufen die Finanzierungsgespräche. Der Projektantrag soll 2027 gestellt werden, die Arbeiten sollen voraussichtlich 2029 beginnen.

Zum Bild:

In der Basilika und im Kloster informierten sich Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Regierung von Schwaben und der Staatlichen Bauämter aus Augsburg, Krumbach und Kempten über die abgeschlossenen und geplanten Baumaßnahmen. In der Basilika sollen voraussichtlich ab 2029 Raumschale und Außenhaut saniert werden. Foto: Stefanie Vögele/Abtei Ottobeuren